

Zeitschrift:	Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse
Herausgeber:	Verband Schweizerischer Privatschulen
Band:	49 (1976-1977)
Heft:	8
Artikel:	Die aktive Rolle des Mädchens unter 14 Jahren bei Sexualdelikten
Autor:	Köhn, Klaus
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-852001

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den. Das Prinzip, aus Enthaftungsgründen überall etwas zu tun und damit die Mittel zu verkleckern, ist zwar für die Beantwortung entsprechender Anfragen von Abgeordneten und Journalisten bequem, für ein optimales Angehen der Probleme jedoch falsch. Schwerpunkte kann man zudem nicht mit verbalen Erklärungen, sondern nur mit echten Maßnahmen bilden. Hierunter fallen naturgemäß auch finanzpolitische Entscheidungen.

4. Letztlich zeigt eine nähere Befassung mit der Jugendkriminalität, daß wir mit dem Gesamtproblem der Kriminalitätsbekämpfung nur fertig werden, wenn wir auch den Mut zu unpopulären Entscheidungen aufbringen. Und zwar geht es hier um ein ganz konkretes Problem, nämlich um die Entscheidung im Widerstreit zwischen einer echten oder vermeintlichen individuellen Harmlosigkeit einerseits und einer erheblichen generellen Gefährlichkeit andererseits. Kinder- und Jugendliche, die man als Kriminelle persönlich einfach nicht «ernst nehmen» kann und will, die in ihrer völligen Unbeholfenheit vor einem stehen, die einem leid tun und die oft sehr wenig dafür können, daß sie in diese oder jene «dumme Sache hereingekommen» sind, können in der kommenden Zeit für die Allgemeinheit äußerst gefährlich sein. Wer aber aus gutgemeinter Absicht, bevor die letzte Katastrophe passiert, «gegen» einen Jugendlichen entscheidet, macht sich unbeliebt, ganz abgesehen davon, daß diese Entscheidungen auch einem persönlich immer nachgehen mögen. Und wer wollte in unserer an sich großzügigen Zeit nicht selbst großzügig sein? Raten wir nicht selbst immer wieder vor dem Ueberbewerten bestimmter Symptome ab? Wirkt es nicht gerade provozierend, scheinbar formale und engherige Maßnahmen zu bejahren, wie die Einhaltung der Polizeistunde, Kontrollen an jugendgefährdenden Orten usw.? Wir werden aber erst dann mit der Jugendkriminalität fertig werden, wenn wir in dem gesamten Bereich kindlichen und jugendlichen Entfaltung

mit Konsequenz die Dinge vertreten und durchsetzen, die uns erforderlich erscheinen. Dabei kommt es weniger darauf an, wo die Grenze vom Erlaubten zum Nichterlaubten gezogen wird, als darauf, daß sie dann auch ausnahmslos durchgehalten wird.

5. Da die Jugendkriminalität letzten Endes ein Problem der Erwachsenen ist und die Erwachsenen der nächsten Jahre die Jugendlichen von heute sein werden, wird sehr vieles davon abhängen, ob wir ihnen eine halbwegs gefestigte, «richtige» und heile Welt überlassen.

Eine «heile Welt» kann jedoch nicht einseitig vom Staat her verordnet werden. Sie ist kein bloßes Produkt von Gesetzen, Erlassen und Haushaltsplänen. Sie muß vielmehr von jedem einzelnen Menschen mit-

getragen werden. Es handelt sich insoweit also um ein Ziel, für das jeder einzelne eine entscheidende Mitverantwortung trägt, die er nicht auf Staat, Organisationen oder anonyme Faktoren abwälzen kann. Diese Feststellung, ist einerseits erfreulich, da das Reservoir menschlicher Mitverantwortungsmöglichkeiten sicher bei weitem nicht ausgeschöpft ist, andererseits aber für den einzelnen verpflichtend und damit auch lästig, da es sich bei dem Problem der Jugendkriminalität nicht um etwas handelt, das man völlig anderen überlassen kann. Die kriminalpolitische Wertung in der Jugendkriminalität weist zu einem keineswegs unbedeutenden Teil auf uns selbst zurück, ja mischt sich sogar in unser privates Denken und Handeln ein.

Die aktive Rolle des Mädchens unter 14 Jahren bei Sexualdelikten

Klaus Köhn

Die methodische Aufklärungsarbeit beginnt meist beim Opfer, insbesondere bei der Bearbeitung der Sexualdelikte. Sehr viele Tatbestände des Sexualstrafrechts sind an bestimmten Opfergruppen und -merkmalen orientiert. Häufig bietet das Opfer die ersten und einzigen Anhaltspunkte zur Aufklärung eines Verbrechens überhaupt. Das Delikt und seine Aufklärungschance muß oft nach der Glaubwürdigkeit des Opfers und nach dem Grad seiner exakten Angaben beurteilt werden. Die Erscheinungsformen sind von der Lebenssituation des Opfers und von der opferträchtigen Gefährdungssituation nach Raum und Zeit abhängig.

Der Grad der Bedeutung opferbezogener Faktoren ist im allgemeinen deliktsabhängig und hat für die Gruppe der Beziehungsverbrechen einen besonderen Stellenwert. Wenn davon ausgegangen wird, daß bei den Unzuchtsdelikten mit Kindern die Täter 40 Prozent und mehr aus dem sozialen Nahfeld des Opfers ermittelt werden, verdient die Untersuchung der Opferrolle im Blick auf

tatverursachende, tatbegünstigende und tatfördernde Verhaltensweisen besondere Aufmerksamkeit, da bei diesen Delikten das Täterverhalten weitgehend durch das Opferverhalten bestimmt wird; dadurch werden aber auch Ausmaß und Erscheinungsformen dieser Verbrechen bestimmt.

Zu den häufigsten Erscheinungsformen zählen: unsittliche Manipulationen am Körper des Opfers, aber auch gegenseitiges Manipulieren, der Coitus und der Versuch dazu, verbalerotisches Verhalten, voyeuristisches Verführen, auch durch Pornographie, «gefllistentliches» Exhibieren. Jede dieser Erscheinungsformen ist meist durch eine bestimmte Opferrolle gekennzeichnet. Das Opfer kann entweder Träger von Signalreizen sein, die bewußt oder unbewußt stärker eingesetzt werden, oder es ist sich seiner sexuellen Reizfähigkeit zwar nicht bewußt, spielt aber damit. Oder das Opfer experimentiert in einem sexuellen Gefahrenbereich und empfindet dabei Lust. Die Opfermerkmale können tatfördernde Verhalten aus-



Stadt Chur

Beim *Sozialamt der Stadt Chur* ist die Stelle einer

Leiterin des Jugendsekretariates

neu zu besetzen.

Anforderungen:

Diplom einer anerkannten Schule für Sozialarbeit und Praxis; evtl. Lehrerin mit artverwandter Zusatzausbildung.

Wir bieten:

Vielseitige und interessante Tätigkeit mit großer Selbständigkeit und entsprechender Verantwortung bei zeitgemäßen Anstellungs- und Besoldungsbedingungen.

Auskunft

über alle Einzelheiten, die Interessentinnen vor einer Stellenbewerbung erhalten möchten, erteilt gerne Herr R. Mittner, Chef des Sozialamtes der Stadt Chur, Kornplatz 6, Telefon 081 21 43 01, wo auch ein Personalblatt für die Stellenbewerbung erhältlich ist.

Bewerberinnen sind gebeten, ihr Angebot mit den üblichen Unterlagen sobald als möglich an *das Personalamt der Stadt Chur* zu richten.

Thurgauisches Lehrerseminar Kreuzlingen

Wir suchen auf Frühjahr 1977 einen

Hauptlehrer für Pädagogik und Psychologie

Anmeldungen sind bis spätestens Ende November 1976 mit den üblichen Unterlagen (Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse, Referenzen) an die Direktion des Seminars Kreuzlingen zu richten, von der auch nähere Auskünfte über Anstellungsbedingungen und Besoldung erteilt werden.

Direktion des Lehrerseminars
8280 Kreuzlingen, Telefon 072 8 55 55

Einwohnergemeinde Zug

Schulwesen – Stellenausschreibung

An die Heilpädagogische Sonderschule in Zug suchen wir für die Vorschultufe auf den 25. April 1977 oder auf Beginn des Schuljahres 1977/78, 22. August 1977, eine

Lehrerin oder Kindergärtnerin

Eine Ausbildung in Heilpädagogik oder Erfahrung auf diesem Schultyp wird vorausgesetzt. Die Vorschulklassie umfaßt eine Gruppe von 8 schul- und praktischbildungsfähigen Kindern.

Die Besoldung richtet sich im Rahmen des städtischen Besoldungsreglementes nach der Ausbildung und Erfahrung.

Anmeldungen und Fragen über die neue Stelle sind zu richten an das Schulamt der Stadt Zug 6301 Zug, Telefon 042 25 15 15.

Der Stadtrat von Zug

Pädagoge

(o. Prof., Dr. phil.), in ungekündigter Stellung (an westdeutscher Hochschule), mit langjähriger Praxiserfahrung in Schule und Hochschule, vor allem im Bereich der Heil- (Sonder-)pädagogik (Körperbehinderte, Mehrfachbehinderte, Sprachbehinderte, Schwerhörige, Gehörlose) möchte sich – aus persönlichen Gründen – in eine verantwortungsvolle, selbständige Tätigkeit in einem (sozial-)pädagogischen Wirkungsbereich (Lehrer- bzw. Sonderschullehrer- oder Erzieherausbildung, Leitung eines Rehabilitationszentrums o. ä.) mit Lehr- und Forschungsaufgaben in der Schweiz verändern.

Zuschriften unt. Chiffre HW 275 an Schweizer Erziehungs-Rundschau, Inseratenverwaltung, 8008 Zürich, Kreuzstr. 58.

Schulpflege Frick

Für die neu bewilligte Stelle **W E R K J A H R** an unserer **Hilfsschule** bzw. für deren **Oberstufe** suchen wir auf **Frühjahr 1977** Bewerber.

Erfordernisse: Lehrpatent, heilpädag. Ausbildung, ausgedehnte Schulerfahrung.

Anmeldungen (und Auskunft) bis 30. Nov. 1976 an: Dr. HS. Simonett, Präsident der Schulpflege, 5262 Frick, Telefon 064 61 13 13.

Schule Illnau-Effretikon

Auf Beginn des Schuljahres 1977/78 sind in unserer Stadt verschiedene Lehrstellen an Sonderklassen bzw. -schulen neu zu besetzen:

- **Sonderklasse B / Oberstufe**
(schwachbegabte Kinder)
- **Sonderklasse D / Oberstufe**
(Kinder mit Schul- und Verhaltensschwierigkeiten)
- **Heilpädagogische Sonderschule**
(praktisch bildungsfähige Kinder)

Wir erwarten gerne Ihre Anmeldung. Heilpädagogische Zusatzausbildung und Erfahrung auf der betreffenden Stufe ist erwünscht.

Die Besoldungen entsprechen den kantonalen Höchstansätzen für Primarlehrer zuzüglich Sonderklassenzulage. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Wohnungssuche sind wir gerne behilflich.

Wenn Sie Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit einer aufgeschlossenen Schulpflege legen, richten Sie Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Bahnhofstraße 28, 8307 Effretikon (Telefon 052 32 32 39). Sie erhalten dort auch weitere Auskünfte.

Schulpflege Illnau-Effretikon

In der

Sonderschule Kinderheim Kriegsstetten

(bei Solothurn) ist die Stelle des

HEIMLEITER

neu zu besetzen.

Der Bewerber hat sich über eine entsprechende Ausbildung und Erfahrung in der Erziehung geistigbehinderter Kinder auszuweisen. Dem Heimleiter obliegt neben den Erziehungsaufgaben die administrative und personelle Führung.

Der Eintritt kann baldmöglichst oder auch spätestens Frühling 1977 sein. Wir bieten zeitgemäße Anstellungsbedingungen mit ausgebauten Sozialleistungen. Eine moderne Wohnung ist vorhanden.

Handgeschriebene Offerten mit Lebenslauf, Berufsausweisen und Foto sind zu richten an den Präsidenten des Stiftungsausschusses:

Othmar Ehrler, c/o Papierfabrik Biberist,
4562 Biberist, Tel. 065 34 11 11; privat 065 35 11 95

Kinderheim Schürmatt

Ausbildungsheim für praktisch bildungsfähige Kinder, 5732 Zetzwil

Für unseren Sonderkindergarten für geistig- und mehrfachbehinderte Kinder suchen wir ab sofort

Kindergärtnerin / Mitarbeiterin

zur Führung einer Kleingruppe. Entsprechende Ausbildung und Erfahrungen sind wünschenswert.

Für nähere Angaben über das Anstellungsverhältnis und weitere Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Bewerbungen sind erbeten an die Heimleitung
Herr Pfarrer H. Wintsch,
Kinderheim Schürmatt, 5732 Zetzwil,
Telefon 064 73 16 73

Heilpädagogische Sonderschule, Döttingen

sucht auf anfangs Februar 1977

Lehrkraft für Praktischbildungsfähige
Heilpädagogische Ausbildung erwünscht

und per sofort oder nach Vereinbarung

Logopädin

für die Arbeit mit unseren geistig behinderten Kindern. Zirka 12-15 Wochenstunden.

Besoldungen nach geltenden kant. Ansätzen.

Weitere Auskünfte:
Telefon Sonderschule 056 45 26 72.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Schulpflege Döttingen.

Vielseitig gut ausgebildeter Werklehrer sucht neuen Wirkungskreis

vorzugsweise als Werkjahr- oder Werklehrer. Erfahrung in theoretischer und praktischer Lehrlingsausbildung für Metall und Holz sowie Berufswahlvorbereitung für Jugendliche. — Interessenten melden sich bei K. Gall, Erligatterweg 12, 8038 Zürich, Telefon 01 45 31 41.

Volksschullehrer 27

mit längerer Erfahrung in Landwirtschaft und Gartenbau sucht **Tätigkeit** in Privatschule, Heim oder sonstiger Institution.

Offerten unter Chiffre FH 395 Schweizer Erziehungs-Rundschau, Inseratenverwaltung, Kreuzstraße 58, 8008 Zürich

lösen und den Täter in seinem Handeln beeinflussen. Die Stimmigkeit der Aussage des Opfers im Blick auf sein Verhalten muß besonders kriminalistisch bewertet werden, denn nicht selten führen Ermittlungen dazu, das «unechte Opfer» aufzudecken.

Die mir bekannten Untersuchungen zeigen zwar unterschiedliche Ergebnisse, gleichen sich jedoch insoweit, als zu einem großen Teil aktive Rollen der Mädchen unter 14 Jahren vorliegen, wobei der Aktivitätsgrad unterschiedlich von «interessiert», zumindest «keine ernsthafte Abwehr», «gleichgültig» bis «innerlich bereit» und bis zu den Formen der «aktiven Beteiligung» nachweisbar ist. Frau Geißler¹ hielt 25 Prozent der Mädchen für «interessiert»; bei Müller² gab von fünf Mädchen eines eine aktive Beteiligung zu; Frau Schönfelder³ fand bei ihren Untersuchungen 37 Prozent aktiv tätige Mädchen; Phillip⁴ stellte unter 28 Mädchen 21 mit aktiver Beteiligung fest; Frau Nau⁵, die eine größere Gruppe von 600 Mädchen untersuchte, fand 58 Prozent dieser Mädchen «gleichgültig» bis «innerlich bereit»; Rennert⁶ hat nach einer Fragebogenerhebung indirekt aus der Untersuchung entnommen, daß von 24 Mädchen unter 14 Jahren zehn aktive Beteiligung, zumindest keine Abwehr zeigten.

Diese Untersuchungen können in ihren unterschiedlichen Ergebnissen nur Trends aufzeigen, weil das Untersuchungsgut sehr unterschiedlich war und oft einem psychischen Krankengut entnommen wurde, weil die Untersuchungsmethoden, die bis zur Fragebogenerhebung hingespant sind, sehr erheblich von einander abweichen, und schließlich der Aktivitätsgrad jeweils recht abweichend beurteilt worden ist. Dennoch zeigt der Trend, daß die Häufigkeit aktiver Beteiligung verschiedenster Intensität nicht zu übersehen ist, was somit bei der Sachbearbeitung dieser Delikte besonders berücksichtigt werden muß. Wie jedes Verhalten von bestimmten Motiven ausgeht, hinsichtlich der Rolle des Kindes muß die Motivation aus der psycho-sexuellen Entwicklung er-

kannt werden: Lust, Neugier und Geltungsbedürfnis. Mit Brocher⁷ kann gesagt werden, daß es zunächst darauf ankommt, «den Irrtum aufzugeben, das Kind sei primär „rein und unschuldig“». Er geht davon aus, daß «rein und unschuldig» nur die Fixierung an eine bestimmte Stufe der Sexualentwicklung verrät; er definiert Unschuld nur im Sinne einer «natura naturans», weil das Kind bis zum Beginn seiner Reflexionsfähigkeit seine eigene und jede fremde Geschlechtlichkeit als so naiv erlebt, daß keine Schulderlebnisse damit verknüpft sind. Hieraus ergeben sich im Opferrollenverhalten der jüngeren Kinder naiv-aktive Beteiligungsformen.

Bei näherer Differenzierung dürfte die erste Ursache aktiver Beteiligungsformen das sexuelle Lust- und Befriedigungsempfinden sein. Mit zunehmendem Alter wachsen dann jedoch Schuldkomplexe, die dazu führen, jegliche Aktivität zunächst zu leugnen. Hier muß man sich von der Vorstellung lösen, Kinder seien asexuell. Die Bedeutungssakzente, die mit der «Sexualentwicklung im Sozialisationsprozeß gesetzt werden, lösen dann – mehr oder weniger – eindeutige Schuldgefühle aus. Dennnoch, mit dem aus der Sexualentwicklung wachsenden Erlebnishunger wird eine weitere Aktivitätsursache aufgedeckt.

In diesem Zusammenhang sind die unterschiedlichen aktiven Beteiligungsformen auch durch den Grad der Zuneigung zum Delinquenten motiviert. So zeigt sich vor allem bei psychisch vereinsamten Kindern oft echte Zuneigung zum Delinquenten. In diesem Motivgeflecht bestimmt auch das «Mitmachen als Spielverhalten» nach Schönfelder³ die aktive Rolle, wobei persönlichkeitsbedingte Triebkräfte auf den Täterkontakt abzielen. Das trifft vor allen Dingen für jüngere Mädchen zu.

Nach Schönfelder ergaben sich aus dem Täterkontakt, daß in 82 Prozent von 70 untersuchten Fällen die Täter mit den Mädchen seit längerer Zeit bekannt waren. Die Mädchen zeigten bei älteren Tätern höhere Aktivität als bei jüngeren. Es

war auffällig, daß unterdurchschnittlich begabte Mädchen aktiver bei älteren und gut begabte wiederum aktiver bei jüngeren Tätern gewesen waren. Bei stärker aktivbeteiligten Mädchen zeigten sich mehr coitale Praktiken, dagegen kam es bei den weniger aktiven mehr zu Manipulationen. Bei der Altersverteilung lag der Gipfel bei den 12- bis 14jährigen, gefolgt von den Altersgruppen der 10- bis 12jährigen und jüngeren. Die jüngeren hatten zwar keinen «sexuellen Gewinn», sie trieb vielmehr der Reiz des verbotenen Spiels. Bei den Gruppendelikten fanden sich die sogenannten Mitläufer, die einfach keine Spielverderber sein wollten.

Im Gegensatz zum Tier, das überwiegend auf bestimmte angeborene Instinktschemata und «Auslöser» reagiert, muß der Mensch die sozialen Verhaltensweisen im Umgang mit seinen Trieben erst erlernen. Das Gelingen solcher Lernprozesse wird weitgehend durch umweltabhängige Sozialisationsträger und ihrer Fähigkeit, emotionale Beziehungen herzustellen, bestimmt. Weil bei Sexualdelikten die Rolle des beteiligten Mädchens auch triebbestimmt ist, spielen Umweltfaktoren, die die kindliche Entwicklung bestimmen, für die Aktivitätsbereitschaft eine wesentliche Rolle. Besondere Aktivitätsbereitschaft zeigen häufig verwöhnte Kinder, oft daher Einzelkinder mit schlechter sozialer Anpassung; sie sind von selbstsicherem Auftreten. Eine andere Gruppe dieser aktiv-bereiten Mädchen kommt aus asozialem Milieu, häufig aus Trinkerfamilien. Ihnen fehlen emotionale Bindungen; sie sind vereinsamt und unfroh. Ihre aktive Sexualitätsneigung erklärt sich aus dem Mangel anderer Bindungsmöglichkeiten, daher sind sie weitgehend durch die erste sexuelle Kontaktaufnahme «geprägt». Nicht selten zeigen sich hier schon Formen von Frühprostitution, die Mädchen «verkaufen sich» zunächst noch für das Ausziehen und gewisse Pettingpraktiken, später für den Geschlechtsverkehr mit Klassenkameraden oder Männern in ihrem asozialen Milieu. Gerade min-

derbegabte und kontaktarme Mädchen sind oft von älteren Tätern ansprechbar, mit denen sie ein sexuelles Dauerverhältnis eingehen. Es sind oft triebstarke Mädchen, die bereits in der Vorpubertät «vorbelastet» wurden.

Zu den Gefährdeten in diesen Gruppen gehört auch das naiv-kokette Mädchen, das, um mit Lorenz zu sprechen, sich durch eindeutiges «Balzverhalten» dem Täter anbietet, wobei es sich eindeutig als Träger von Signalreizen zeigt, die verstärkt eingesetzt werden. Allerdings zeigt sich die sexuelle Zielrichtung der Mädchen auf die Erwachsenen weniger als ein Ausdruck der Reife, sondern ist, nach Schönfelder, mehr ein schüchternes, retardierendes Ausweichen vor der Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen, d. h., es tritt die Flucht nach vorn an. Und wieder ist die Gruppe der Einzelkinder und Verwöhnten besonders betroffen.

Für 12- bis 13jährige Mädchen ohne wesentliche emotionale Bindungen steht das Einzeldelikt im Vordergrund. Am Anfang stehen sexuelle Begegnungen mit bereits länger bekannten älteren Männern, wobei es häufig zu einem Dauerverhältnis kommt, in denen es zu starken emotionalen Bindungen zwischen Kind und Delinquenten kommen kann. Vereinsamte und frustrierte Kinder, insbesondere Heimkinder, übernehmen hier bereitwillig eine aktive Rolle. Für sie treten sexuelle Spielereien als Ersatzbefriedigung an die Stelle echter zwischenmenschlicher Beziehungen. Verwahrlosungssymptome bestimmen solches Opferverhalten bei denen, die in ihrer Kindheit das vitale Bedürfnis nach «Verwahrtsein», d. h. nach Sicherung und Geborgenheit in einer schützenden liebend zugewandten, zugleich aber auch die notwendigen Versagungen auferlegenden Umgebung nicht in einer der Entwicklung angemessenen und notwendigen Weise befriedigt wurde⁸.

Besondere Rollen aktiver Beteiligungsformen ergeben sich bei Gruppenpendikten. Sie dienen dazu, Schuldgefühle durch die Einbeziehung von mehreren «Mitschuldigen» zu be-

sänftigen, wie es Schönfelder in 23 Prozent seiner Fälle nachgewiesen hat.

Die Altersgruppe der 7- bis 13jährigen entwickeln besondere Erscheinungsformen aktiver Beteiligungsformen als ausgesprochene «Mädchenbande». Solche Gruppen werden in der Regel von älteren verwahrlosten Mädchen geführt. Diese Mädchen veranlassen provozierend Männer zu von anfänglich ersten sexuellen Manipulationen bis zum Coitusversuch. Die Täter werden zum Spielball «ihrer» Opfer und schamlos ausgenutzt und zuweilen mit der Drohung von Anzeigen erpreßt. Typisch für solche Gemeinschaftsdelikte ist dabei wiederum, daß Schuldgefühle der Opfer verdrängt werden können, weil «man nicht allein» ist.

Andere Erscheinungsformen zeigen sich in der Gruppe überwiegend gleichaltriger Mädchen. Die Anführerin sexualisiert durch Erzählungen die übrigen. Diese registrieren «sexuelle Berührungen», die gar keine sind. In vorpubertären sexuellen Phantasien wird umgedeutet, was halb gewünscht und halb gefürchtet wird.

Mir ist, um mit einem Beispiel eines «unechten Opfers» zu schließen, eine 12jährige bekannt, die durch solche sexuellen Phantasien zunächst den Versuch machte, ihre Mitschülerinnen zu sexualisieren. Bei Einkaufsgängen an Spätnachmittagen der «dunklen» Jahreszeit fühlte sie sich von Männern umringt, die sie in die Mitte eines Kreises nahmen und sie dann von einem zum anderen stießen. Ständig fühlte sie sich bedrängt und in einem Fall gar mit einem Messer bedroht; sie konnte eine Schnittwunde vorweisen, die sie sich aber offenbar selbst beigebracht hatte; sie glaubte daran, daß man sie auch küssen und umarmen wollte. Ihre Mitschülerinnen haben sie daraufhin bei ihren abendlichen «Ausgängen» heimlich beobachtet und fanden die Erlebnisschilderungen nicht bestätigt. Dennoch blieb das Mädchen bei ihren Erzählungen.

Das Mädchen war nicht unbegabt, sehr ehrgeizig und Einzelkind in geordneten Verhältnissen. Ihr Lebens-

weg war durch häufige Ortswechsel ihrer Eltern und mit den damit verbundenen Schulwechseln gekennzeichnet. Ihre Frühreife zeigte sich in einem besonders vorlauten Benehmen gegenüber Erwachsenen. Die in dieser Entwicklungsphase an sich vorhandene Empfindsamkeit war verstärkt ausgeprägt. Erwachsene, z. B. auch ihre Lehrer, hatten angeblich «etwas» gegen sie.

Es wäre zu einfach, die Erzählungen des Mädchens als bewußtes Lügen abzutun, die in Wirklichkeit auf «Tagträume» zurückzuführen sind. Sie beruhen vielfach auf vereinsamten emotionalen Beziehungen und unzureichenden Identifikationen, wobei in ihrem Fall neben dem häufigen Umgebungswechsel auch die überwiegende Abwesenheit des Vaters hinzukommt. Mütter pflegen dann ihre durch die ständige Abwesenheit des Ehemannes ausgelösten und ungelösten Konflikte unbewußt auf das einzige Kind zu übertragen.

Der ständige Umgebungswechsel des Kindes ließ es nicht in eine Gemeinschaft Gleichaltriger hineinwachsen, um sich vom Elternhaus zu lösen und durch informelle Gruppenkontakte notwendige emotionale Sicherheit und Anerkennung zu finden. So war das außergewöhnliche Verhalten des Mädchens auch darauf ausgerichtet, Anerkennung in der Gemeinschaft Gleichaltriger zu erlangen.

Diese Erscheinungsform deckt das sogenannte «unechte Opfer» auf, das der Kriminalpraktiker immer im Auge behalten muß.

Literatur

- 1 E. Geißler: Psychische Schäden nach sexuellen Widerfahrungen, Ref. Zbl. ges. Neurol. 1957, 187 (1960)
- 2 W. Mueller: Das Kind im Sexualprozeß, Psychiatrie 14, 173 (1962)
- 3 Th. Schönfelder: Die Rolle des Mädchens bei Sexualdelikten, Sexualforschung 42 (1968)
- 4 E. Philipp: Jugendliche Gruppentäter bei Sexualdelikten, Jb. Jugendpsych. Bd. 3, 116 (1960)
- 5 E. Nau: Die Problematik kindlicher Zeugenaussagen aus kinderpsychiatr./forensischer Sicht, Ref. Zbl. ges. Neurol. 157, 185 (1960)
- 6 H. Rennert: Untersuchung zur Gefährdung der Jugend, Psychiatrie 17, 361 (1965)

- 7 T. Brocher: Psychosexuelle Grundlagen der Entwicklung, Opladen 1971
 8 E. Künzel: Jugendkriminalität u. Verwahrlosung, Verl. f. med. Psychologie (1973)
 9 G. Schmidt: Pseudologistische Zeugenaussagen von Schulmädchen, Nervenarzt 23/266 (1952)

INTERNATIONALE UMSCHAU

Der deutsche Lehrmittelverband veranstaltet eine Lehrmittel-Messe – Didakta – vom 7.–11. März 1977 in Hannover. Über 500 Aussteller haben sich gemeldet. Für weitere Informationen: Deutsche Messe- und Ausstellungs AG, D-3000 Hannover, Messegelände.

F. de la Cruz, G. D. Laveck: *Geistig Retardierte und ihre Sexualität – Soziokulturelle und medizinische Aspekte*, 179 Seiten, Ernst Reinhardt Verlag Basel.

Behandlung, Absonderung in Anstalten und der Umgang mit geistig retardierten Menschen, ihr Anspruch auf menschliche Kontakte und Liebe einschließlich sexueller Betätigung, auf Ehe und Partnerschaft sind Themen dieses Berichtes. Er enthält Vorträge von führenden Fachleuten für Soziologie, Anthropologie, Psychologie, Erziehung, Sozialarbeit, Recht, Biologie, Medizin und Genetik, die auf einer Tagung für geistige Retardation in den USA gehalten wurden. Sowohl die empirischen Berichte wie die Zukunftsperspektiven werden als seltenes und wertvolles Material künftigen Entscheidungen und Entwicklungen neue Impulse geben. V.

Andreas Iten: «*Die Sonne in der Kinderzeichnung und ihre psychologische Bedeutung*». Verlag H. R. Balmer, 157 Seiten. Bestell-Nr. ISBN 3-85548-105-9.

Das Buch beansprucht kaum wissenschaftliche Genauigkeit. Es will vielmehr einen Zugang zum verwirrenden Reichthum kindlicher Sonnengebilde schaffen und aufmerksam machen auf deren tiefere Bedeutung. Es stellt einen Versuch dar, die kindliche Sonnensprache zu verstehen. Die Ausführungen sollen aber auch zugleich Impulse sein zu umfassenderen und gründlicheren Forschungen. Das Buch findet sehr viele Anregungen und weist die Bedeutung kindlicher Zeichnungen im Gesamtbereich psychologischen Verhaltens nach.

Wär nicht das Auge sonnenhaft, die Sonne könn't es nie erblicken. V.

S C H W E I Z E R U M S C H A U

Hochalpines Töchterinstitut Feten. Seit 2 Jahren ist die Schule berechtigt, unter Aufsicht der kantonalen Erziehungsbehörden und der eidgenössischen Maturitätskommission die Maturitätsprüfung im Haus von den eigenen Lehrern abnehmen zu lassen. Vorbereitet werden Typus B/D. Neu eingeführt wurde für das 5. und 6. Schuljahr das Pro Gymnasium.

B U C H B E S P R E C H U N G E N

A. Riklin, W. Zeller: *Die Schweiz und die Europäischen Gemeinschaften*, 174 S., Schriften des SAD 13.

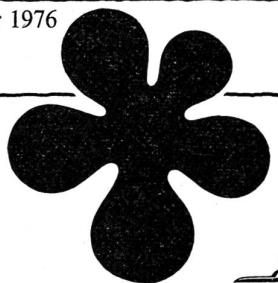
Der Zweck der vorliegenden Schrift ist eine staats- und wirtschaftspolitische Standortbestimmung und eine zusammenfassende Darstellung der schweizerischen Vertragsverhandlungen EG und des einschlägigen Vertragswerks. Die Verfasser wollen zur Verbesserung der Übersicht beitragen, die Schweizer damit gleich vor Isolationismus warnen und ihnen ihre europäische Verantwortung in Erinnerung rufen. Eine sehr interessante Studie, die auch im Geschichtsunterricht sehr wertvolle Dienste leistet. Ein Buch, das auch in jede Schulbibliothek gehört.

F.

H. Giesecke: *Didaktik der politischen Bildung*, 231 Seiten, Juventa Verlag, München.

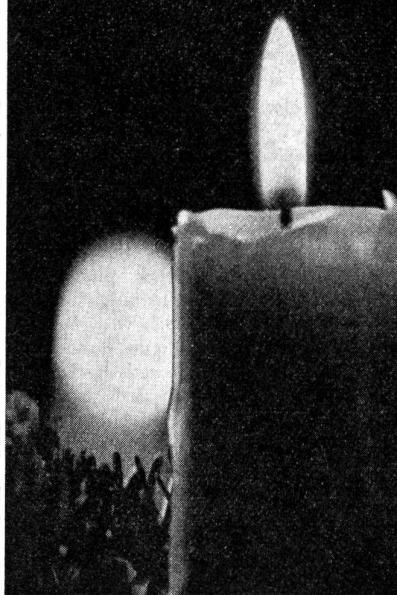
Von den Berührungs punkten zwischen Politik und Pädagogik ausgehend wird hier untersucht, was Erziehung heute leisten muß, um eine sinnvolle Beteiligung am politischen Geschehen zu wecken. In einem Anhang wird die lebhafte Kritik, die dieses Buch ausgelöst hat, mit einer Erwiderung des Verfassers zur Diskussion gestellt. Ein Paperback aus dem Juventa Verlag.

Schubigers Gültig bis 15. Dezember 1976 Monatsangebot



Selbstgezogene Kerzen...

... bringen Freude und Weihnachtsstimmung. Ihre Schüler ziehen mit Schubiger-Gießwachs selber Kerzen oder dekorieren solche mit Wachsfolien zu persönlichen Weihnachtsgeschenken. Bestellen Sie 7 Dosen Gießwachs und Färbestifte (reicht für ca. 30 Kerzen) zum Preis von nur Fr. 38.50 statt Fr. 49.10.



Bestellcoupon

Monatsangebot Gießwachs, natur
 7 Dosen zu 1 kg und Färbestifte zum Einfärben des Gießwachses
 zum Preis von **Fr. 38.50**

1 x Fr. 38.50	3 x Fr. 115.50	
2 x Fr. 77.—	4 x Fr. 154.—	

Bitte gewünschte Menge ankreuzen

Zusätzliches Material

Art.-Nr.	Material	Anzahl
592 10	Wachsfolien, farbig assortiert, 4 x 20 cm, dünn, versch. Farben, Paket zu 10 Streifen à Fr. 3.90	
591 30	Sterne, 40 mm, aus Gold- und Silberkarton, gem. Tüte zu 2 x 10 Stück à Fr. 1.90	
591 31	Sterne, 80 mm, aus Gold- und Silberkarton, gem. Tüte zu 2 x 10 Stück à Fr. 1.90	
591 35	Sterne, 80 mm aus Holzkarton, Tüte zu 10 Stück à Fr. 1.40	
	Total	

Name _____
 Strasse _____
 PLZ/Ort _____

25.21

Schubiger

Schubiger Verlag AG, Postfach 525,
 8401 Winterthur